Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 5

Rubrik: Us em Innerrhoder Witztröckli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Apropos Fortschritt

Im Luzerner Tagblatt lief eine Artikelserie unter dem Motto «Macht der Computer - Ohnmacht des Men-

Wobei man über das Gewicht dieser Behauptung noch unsicher zu sein scheint: Mal wird sie genau so aufgestellt, mal mit einem Fragezeichen versehen ...

Gleichungen

Zur Problematik von Ehen mit Frauen aus Entwicklungsländern wird im FIZ (Dritte-Welt-Frauen-Informationszentrum) in Zürich festgestellt: «Wie sollen die Schweizer Männer mit Exotinnen zurechtkommen, wenn sie es nicht mit den Frauen im eigenen Land vermögen?»

Dies und das

Dies gelesen (als fetten Titel eines dreispaltigen Artikels in einer zweiten Zeitungsnummer des neuen Jahres, notabene):

«Hellseher sagen düsteres Jahr voraus.»

Und das gedacht: Dazu braucht einer kein Hellseher zu sein!

Der tote Fisch

Beppi darf den Speisesaal des Hotels nicht betreten - so sitzen Mirandolina und Puck als Frühaufsteher schon um halb acht am Frühstückstisch des Mittelmeer-Hotels und beeilen sich, um rechtzeitig zu ihrem Morgenspa-

Von Puck

ziergang mit dem Rauhhaardakkel zu kommen. An der Meerpromenade gibt es ein grosses Bistro mit bequemen Sesseln davor, wo der erste Espresso des Tages geschlürft wird, während Beppi zufrieden in die Morgensonne blinzelt. Vis-à-vis befindet sich der Zeitungskiosk, vor dem nach einiger Zeit der Lieferwagen hält, welcher die neuesten Journale bringt. Das ist der Moment des Aufbruchs. Man erwirbt seine NZZ und zieht gemeinsam wieder dem Hotel zu – genaueres Ziel: dessen einmaliger Swim-ming-pool auf dem Gipfel eines Hügels mit überwältigender

Rundsicht. Auf dem Weg dahin kommen die drei beim Fisch- und Gemüsemarkt vorbei, wo reges Leben herrscht. Da - ein Ruck an der Leine – Beppi ist unter einen Fischstand geschossen und kommt – o Graus – mit einem toten Fisch zwischen den Zähnen wieder hervor. Alle Versuche, ihm die grässliche Beute abzujagen, schlagen fehl. Puck eilt in die nahegelegene Konditorei, erwirbt einen Dolce und versucht ein Tauschgeschäft: Guezli gegen toten Fisch (alt). Beppi hat jedoch einen steilen Charakter, ihm schmeckt toter Fisch besser, zumal wenn er schon bemerkenswert stinkt. Neuer Versuch: Puck stürmt in den Coop-Laden, schiebt die wartende Masse rücksichtslos zur Seite und will eine Wurst haben. (Was heisst Wurst auf italienisch? Etwas wie Salsiz?) Also dann Prosciutto, nein, nicht crudo (zu teuer!), cotto. Die Verkäuferin betrachtet missbilligenden Blickes den schäbigen Käufer, der nur eine einzige Scheibe

Siegesgewiss schwenkt Puck nun das Schinklein unter Beppis Nase, aber das störrische Tier beharrt auf Fisch. (Es war ein Freitag!) Hocherhobenen Hauptes schritt Beppi durchs Hotelportal, das Aas quer im Maul, und so unauffällig wie möglich schlichen die beiden Hundebesitzer hinterher, rasch in den Lift, ab ins Zimmer und unverzüglich auf die Terrasse mit dem Hund. Zum Spülen stellte man ihm noch ein Becken Wasser mit hinaus.

Normalerweise war ihm gnädigerweise das Betreten der Liegewiese beim Schwimmbad gestattet, nicht jedoch heute. Als Mirandolina und Puck zur Mittagszeit zurückkehrten, existierte von dem grässlichen Fisch nichts mehr, Beppi hatte auch die hinterste Gräte vertilgt, und Schlimmes war als Folge zu befürchten.

Dem Hund geschah gar nichts, die Duftwolke um ihn herum war ein dreitägiges Martyrium. Nicht für den Hund.



«Ischt gää nütz meh wie früehner», säät de Hampedischt bimm Aaluege vonnere Uusstöllig vo naiver Kunst. «Früehner sönd d Mooler naiv gsee ond die Riche gschied, hüt ist grad s Gegetääl de Fall.» Sebedoni

